

Bestandesaufnahme der afrikanischen Schlüsselpersonen und Organisationen im Kanton Luzern

**Ihr Potenzial und ihre Ressourcen
im Integrationsbereich
(Juni 2009)**

Autorin: Tamasha Bühler

lic. phil. Politikwissenschaft und interkulturelle Animatorin

Stadt Luzern Integration

Hirschengraben 17

6002 Luzern

Telefon: 041 208 87 12

Fax: 041 208 08 59

E-Mail: integration@stadtluzern.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Aufbau der Arbeit	3
3	Demographische Struktur der afrikanischen Bevölkerung in Luzern	4
4	Analyse der Schlüsselpersonen in Luzern	10
5	Fazit aus der Bestandesaufnahme	22

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit wurde im Rahmen der „Berufseinstiegsstelle“ an der Integrationsstelle der Stadt Luzern verfasst. Sie soll einen Beitrag im Bereich der Zielgruppenkenntnisse und –erreichung leisten. In erster Linie soll eine Bestandesaufnahme der afrikanischen Organisationen und Schlüsselpersonen in Luzern gemacht und in zweiter Linie eine Analyse ihrer Aktivitäten, Erfolge und Schwierigkeiten vorgenommen werden. Die Bestandesaufnahme stellt eine Momentaufnahme dar und garantiert keine Vollständigkeit bei der Erfassung insbesondere einzelner Personen.

Die afrikanische Migrantenbevölkerung weist eine andere Struktur auf als andere ausländische Gruppen: Einerseits ist diese eine neue Migrantengruppe, die noch nicht lange in der Schweiz lebt und Wurzel gefasst hat, andererseits ist sie eine ethnisch und sprachlich heterogene Gruppe, die schwer zu fassen und als Gruppe zu erreichen ist.

In Luzern gibt es einige afrikanische Organisationen, Vereine und auch einzelne Schlüsselpersonen, die Menschen aus ihren Heimatländern unterstützen und ihnen bei ihrer Ankunft in der Schweiz helfen, sich zu orientieren. Diese Vereine und Organisationen sind nationalitätsspezifisch und wenig miteinander vernetzt. Es ist nicht leicht, sich einen Überblick über diese Schlüsselpersonen zu verschaffen, da die meisten von ihnen nicht offiziell registriert sind. Die Strukturen ihrer Organisationen und ihre Arbeitsweise sind wenig transparent und fassbar.

Die vorliegende Bestandesaufnahme versucht, einen Gesamtüberblick über die wichtigsten afrikanischen Schlüsselpersonen zu geben und ihre Aktivitäten zu erfassen. Dabei befasst sich die Arbeit mit folgenden Fragen: Wer sind die afrikanischen Schlüsselpersonen in Luzern? Was tun sie? Wie sind sie organisiert? Wie sind sie miteinander vernetzt? Was ist ihr Potenzial im Integrationsbereich? Wo sind ihre Schwierigkeiten? Wie können sie unterstützt werden?

Um diese Fragen zu beantworten, wurde folgendermassen vorgegangen:

2 Aufbau der Arbeit

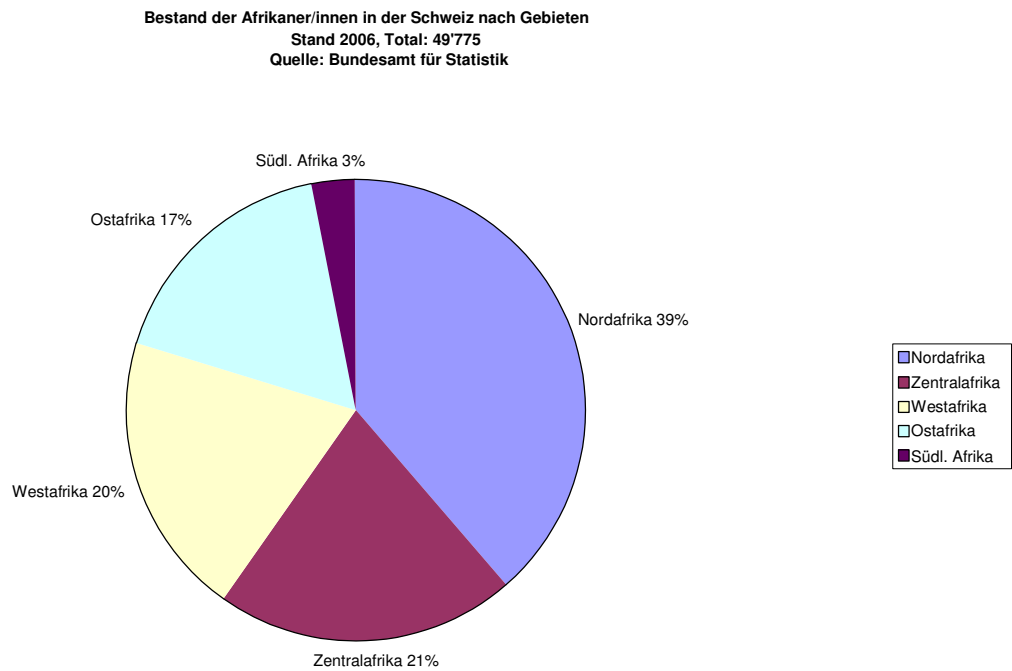
Die Forschungsarbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil der Bestandesaufnahme verschafft einen Gesamtüberblick über die aktuellen Schlüsselpersonen aus Afrika in Luzern. Die Informationen konnten hier von amtlichen Institutionen bezogen werden, da viele Organisationen offiziell bei der FABIA (Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern) erfasst sind. Weitere Informationen stammen direkt von den Organisationen. Dazu wurde ein Fragenkatalog zusammengestellt, welcher von den Vertreterinnen/Vertretern der Organisationen beantwortet wurde.

Der zweite Teil der Arbeit ist qualitativer Natur und setzt sich mit der Struktur und den Bedürfnissen der Schlüsselpersonen auseinander. Hier wurden Eindrücke und Wahrnehmungen über die Struktur und Tätigkeiten der Vereine analysiert und die Argumente der Akteure subjektiv und informell erfasst.

Die Ergebnisse dieser Arbeit können dazu dienen, diese Schlüsselpersonen besser wahrzunehmen und die Zusammenarbeit mit ihnen im Bereich der Integrationsarbeit zu verbessern. Langfristig wird eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit verfolgt. Als erster Schritt dazu wurden die Ergebnisse dieser Bestandesaufnahme am ersten grossen Treffen der afrikanischen Schlüsselpersonen in Luzern vom 13. Juni 2008 vorgestellt. Dieses Treffen galt als Plattform für ein erstes offizielles gegenseitiges Kennenlernen der Akteure.

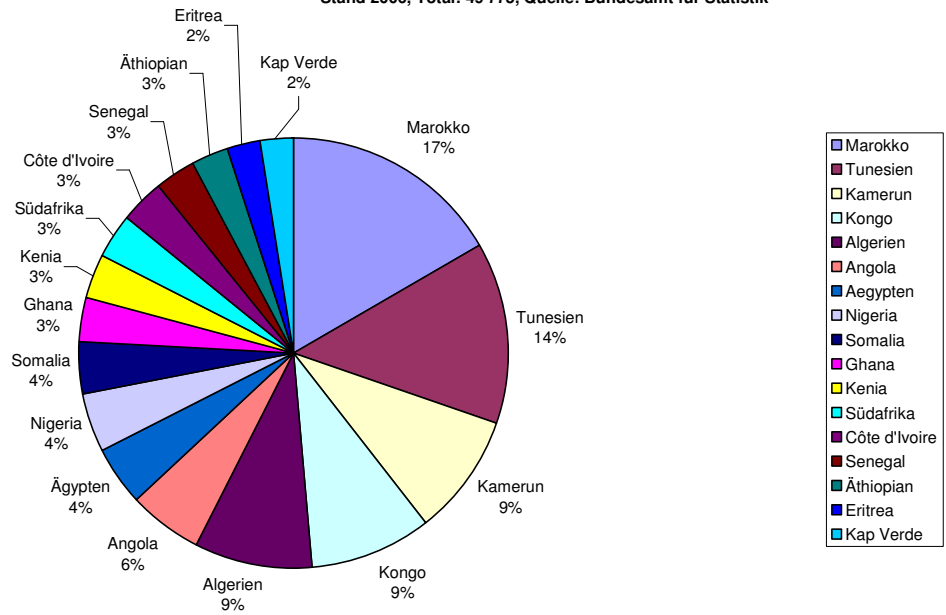
Um die Aktivitäten der afrikanischen Schlüsselpersonen besser wahrnehmen zu können, ist es wichtig, ihre demografische Struktur in Luzern zu kennen.

3 Demografische Struktur der afrikanischen Bevölkerung in Luzern

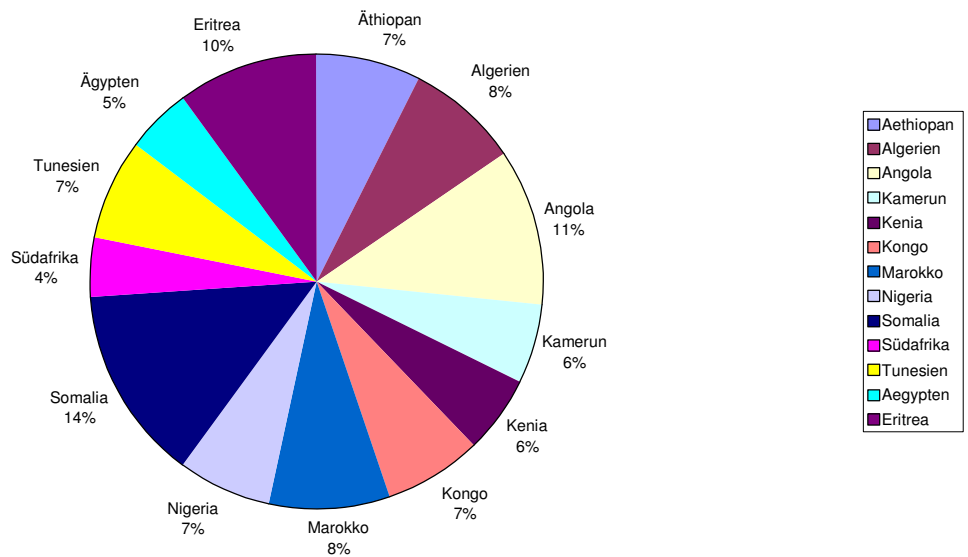


Gesamtschweizerisch betrachtet stammen die meisten Afrikaner/innen in der Schweiz aus Nordafrika. Es sind vor allem Menschen aus Marokko und Tunesien.

Afrikaner/innen in der CH nach Nationalitäten
 Stand 2006, Total: 49'775, Quelle: Bundesamt für Statistik

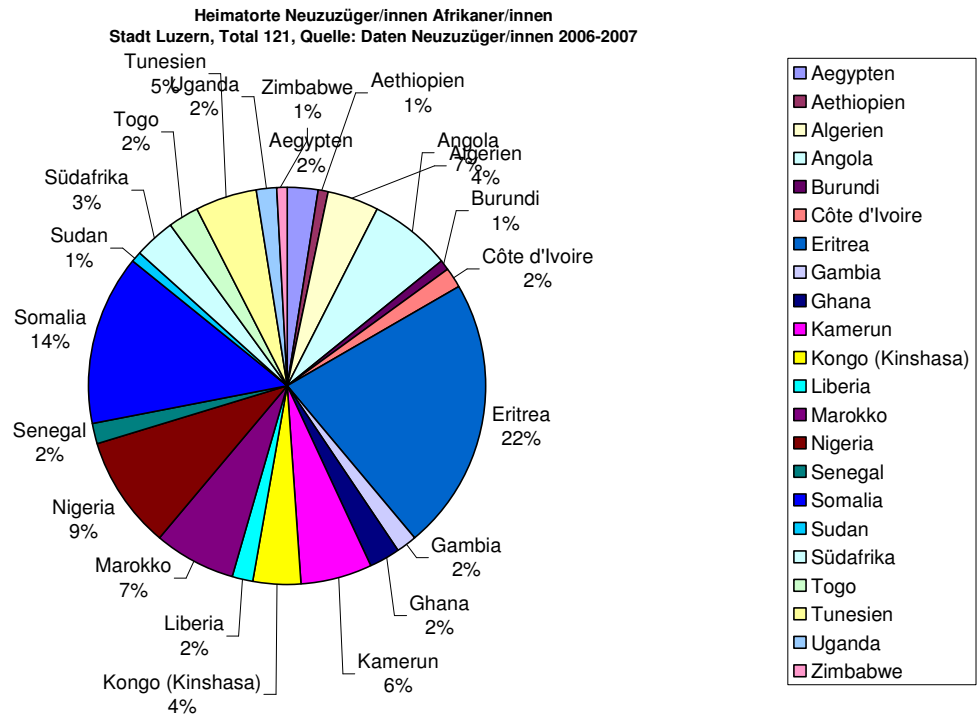


Bestand afrikanische Bevölkerung
 Stadt Luzern Stand 2006, Total. 221, Quelle: Amt für Statistik

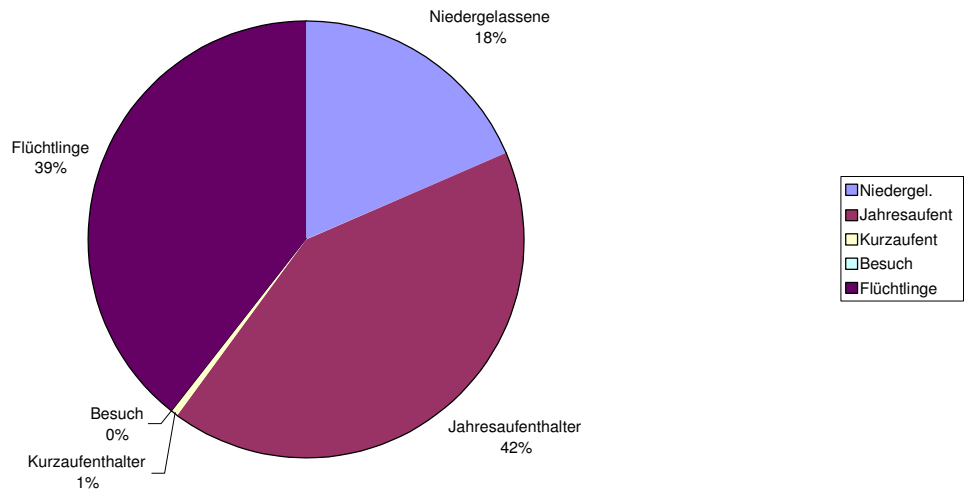


In der Stadt Luzern sieht das Bild anders aus. Die Verteilung der verschiedenen Nationalitäten kann als gleichmässig bezeichnet werden.

Es sind vor allem Menschen aus Somalia und Eritrea, die hier in der Stadt leben. Auch bei den Neuzuziehenden aus Afrika sind diese beiden Nationalitäten dominierend.

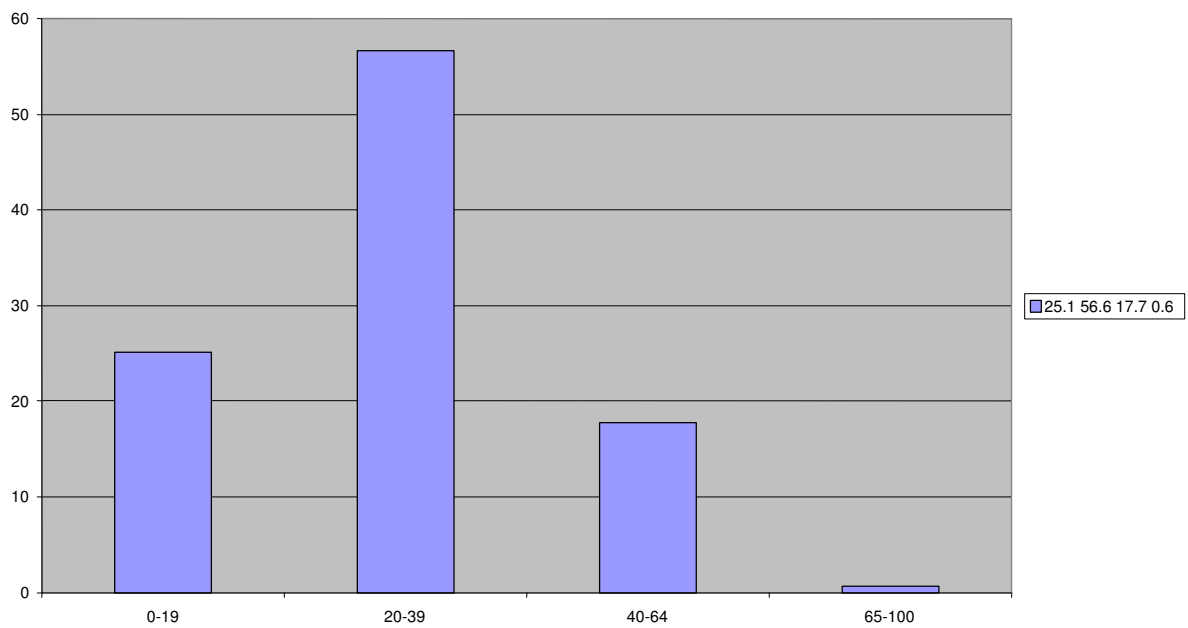


Bestand Afrikaner Aufenthaltsstatus
 Stadt Luzern, Stand 2006, Totsl: 221, Quelle: Amt für Statistik



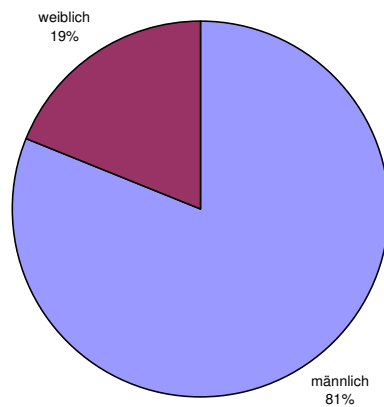
Die Zahl der Menschen aus Afrika mit B-Bewilligungen in der Stadt Luzern ist etwa gleich gross wie diejenige im Asylbereich (N-/F-Bewilligungen).

Altersverteilung Afrikaner/innen
 Bestand Kanton Luzern Stand 2006, Total: 798, Quelle: Amt für Statistik Luzern

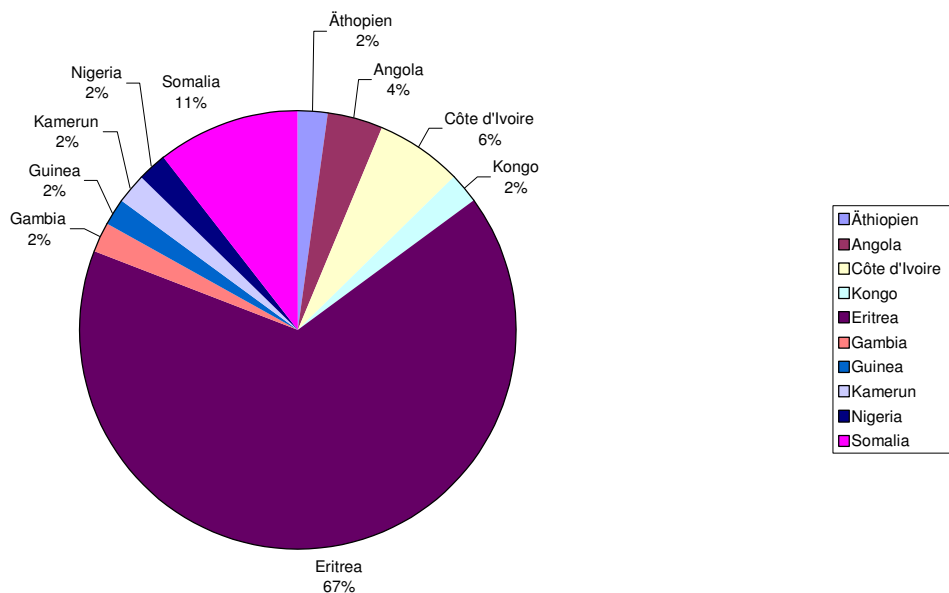


Sowohl in der Stadt wie auch im Kanton Luzern ist die Altersgruppe zwischen 20 und 40 sehr ausgeprägt vertreten. Es sind vor allem Männer aus Afrika, die in Luzern leben.

Geschlechtsverteilung Neuzuzüger/innen Afrikaner/innen
 Stadt Luzern, Total: 121 , Quelle: Daten Neuzuzüger/innen 2006-2007



Afrikaner im Kanton Luzern Asylstatistik
 Stand 2007, Total: 798, Quelle: Caritas



Die meisten Menschen aus Afrika im Kanton Luzern im Asylbereich kommen aus Eritrea. Meist werden sie vorläufig aufgenommen, nur wenige sind anerkannte Flüchtlinge. Da es sich

häufig um beruflich wenig qualifizierte Menschen handelt, stellt ihre Integration in den Arbeitsmarkt oft ein Problem dar. Einerseits stellen mangelnde Sprachkenntnisse eine Barriere dar, andererseits sind Arbeitgeber/innen zurückhaltend bei ihrer Anstellung. Diese Menschen werden selten als Flüchtlinge anerkannt, doch können sie wegen der andauernden Konflikte in ihrer Heimat nicht zurückgeschickt werden. So befinden sie sich in einem permanenten unsicheren Status und können sich nicht einfach integrieren.

4 Analyse der afrikanischen Schüsselpersonen und Organisationen in Luzern

4.1 Amicale Congo Suisse (Amicos)

Der Verein wurde im Jahr 2002 gegründet. Der Präsident des Vereins, Williams Kalume, stammt aus dem Kongo. Der Verein ist im Bereich der Integration vor allem der Afrikaner/innen aus dem Kongo tätig und hilft bei der Förderung des interkulturellen Austauschs zwischen der kongolesischen Gemeinschaft und den Einheimischen. Der Verein bietet Beratungen zum Leben in der Schweiz und Kurse in kongolesischen Sprachen an. Zudem werden Seminare zu verschiedenen Themen, Abendtreffen und Besuche organisiert. Die Unterstützung der Mitglieder ist sehr wichtig, so bietet der Verein Beratungen und Unterstützung in juristischen und familiären Fragen.

„Integration ist gut, aber Partizipation ist besser“, meint der Vereinspräsident Williams Kalume. Die Integration ist erst dann vollendet, wenn die hier lebenden ausländischen Menschen an den Entscheidungsprozessen teilnehmen und mitgestalten können.

Im Jahr 2002 nahm der Verein aktiv an der Afrikawoche der Kantonsschule Luzern teil. Amicos führte dabei eine Sammlung von Nothilfegegenständen für die Opfer eines Vulkan- ausbruchs durch. Im gleichen Jahr organisierte Amicale Congo Suisse einen Besuch bei der Kehrlichtverbrennungsanlage, was ein grosser Erfolg war und das Verständnis der Migran- tinnen/Migranten zu diesem Thema nachhaltig beeinflusst hat. Auch im selben Jahr nahm der Verein an der Delegiertenversammlung der FIMM Schweiz (Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten) teil. Im Jahr 2004 organisierte der Verein anlässlich des Internationalen Flüchtlingstags einen Abend zum Thema „Das Wort des Flüchtlings“.

Da oft das Vertrauen in die staatlichen Institutionen fehlt, ist die Vermittlung zwischen den ausländischen Gemeinschaften und den staatlichen Institutionen ein zentrales Anliegen des Vereins. Die Zusammenarbeit mit anderen Migrantenvereinigungen ist ein wichtiger Bestand- teil der Vereinsarbeit. Mit gemeinsamen Anlässen und Zielsetzungen sollen die Zusammen- arbeit und das Potenzial gestärkt werden. Dabei sollen sich die Migrantenorganisationen in Form eines Dachverbands organisieren und eine Brückenfunktion übernehmen. Während des ganzen Jahres 2003 engagierte sich Amicale Congo Suisse für die Gründung eines gemeinsa- men Dachvereins für Migrantenorganisationen im Kanton Luzern (IMIKA, Interessengemein- schaft der Migrantinnen/Migranten im Kanton Luzern), die heute nicht mehr existiert. Der Präsident von Amicale Congo Suisse wurde an der Gründungsversammlung zum ersten Generalsekretär gewählt. Neben diesen vielfältigen Aktivitäten hat der Verein zwei Projekte lanciert, welche von der Stadt und vom Kanton Luzern unterstützt wurden:

Das Projekt „Alte Kunst von Kongo-Kinshasa“ (2003) wurde mit einer Vernissage und Ausstel- lung durchgeführt und das Projekt „Verbesserung des Zusammenlebens in Luzern“ (2004) mit Besuch des Stadtparlaments, Velotouren, Flüchtlingstag und gemeinsamem afrikanischem Essen im Rahmen einer interkulturellen Weiterbildung eines Vorstandsmitgliedes realisiert. Aus der interkulturellen Weiterbildung ist das Teilprojekt „Baobab“ entstanden: Immer am letzten Freitag des Monats werden von Mitgliedern von Amicale Congo Suisse im Quartier-

treffpunkt Sentitreff an der Baselstrasse 21 afrikanische Spezialitäten angeboten. Diese Aktivität wird vom Sentitreff unterstützt und kann als erfolgreich bezeichnet werden. Williams Kalume ist auch Vorstandsmitglied vom Sentitreff, ein Quartiertreffpunkt an der Baselstrasse.

Der Verein leistet einen grossen Beitrag zur Integration seiner Mitglieder, vermittelt sie an staatliche Institutionen weiter und begleitet sie in schwierigen Situationen. Dabei investiert der Vereinspräsident einen grossen Teil seiner Freizeit. Er ist sich aber der mangelnden Ressourcen bewusst. Einerseits fehlt es an zeitlichen Ressourcen für das freiwillige Engagement, andererseits an Fachwissen in prekären Fällen.

Williams Kalume ist auch engagiert in Projekten in seiner Heimat Kongo. Er beteiligt sich am Projekt „Omnibus“, welches mittellose schwangere Frauen mit medizinischer Versorgung unterstützt.

4.2 Association Africaine en Suisse Centrale AAS

Der Verein wurde im Jahr 2002 gegründet und ist ein Treffpunkt für Afrikaner/innen. Hier werden die Mitglieder über das Leben in der Schweiz informiert und moralisch unterstützt. Der Präsident des Vereins heisst Domingo Luneno, kommt aus Angola / Kongo und lebt seit zwanzig Jahren in der Schweiz. Er ist Techniker-Ingenieur von Beruf und hat ein Lizenziat in Elektrotechnik, Fachrichtung Automatik. Seine Berufsausbildung in Angola wurde durch das Studium an einer technischen Hochschule in der Schweiz anerkannt. Er arbeitet als Elektrotechniker bei einer Firma in Kriens.

Das Ziel des Vereins ist die Integration der Afrikaner/innen in Luzern und der interkulturelle Austausch. Um dieses Ziel zu erreichen, übernimmt der Verein Aufgaben in folgenden Bereichen:

- kulturelle Anlässe, Seminare und Tagungen zu verschiedenen Themen organisieren
- Mitglieder des Vereins über das Leben in der Schweiz informieren
- Telefonische Beratungen für Asylsuchende
- Schriftliche Übersetzungen in Französisch und Lingala (kostenlos), Unterstützung beim Verstehen von juristischen Briefen (kostenlos)
- Beratung bei Familienfragen und Fragen des Familiennachzugs
- Geld zusammentragen beim Todesfall eines Familienmitglieds des Vereins in Luzern oder in der Heimat
- Regelmässiges Treffen der Afrikaner/innen auf einem Fussballplatz bei Emmenbrücke (Frohburg), Teilnehmer/innen spielen Fussball und tauschen sich über den Alltag aus

Der Vereinspräsident hat sich vor allem bei der Gründung des Vereins stark für die Integration der Afrikaner/innen in der Schweiz engagiert. Im Jahr 2004 lancierte er das Projekt „Besser zusammen leben“, ein Treffen in Reussbühl, in ungezwungener Atmosphäre mit kulinarischen Angeboten, Musik, Theater, Fussball und Austausch.

Herr Luneno ist sehr gut mit anderen afrikanischen Vereinen und Organisationen in Luzern vernetzt. Williams Kalume (Amicale Congo Suisse) ist im Vorstand des Vereins. Obwohl er kein Kirchenbesucher ist, ist er mit den Pastoren der Kirchen gut befreundet. Auch bewegt er sich

in mehreren Sprachgruppen aus Afrika und pflegt Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Nationalitäten.

„Der Ruf der Afrikaner/innen in Luzern hat sich verschlechtert“: In den Neunzigerjahren fühlte er sich wohler auf der Strasse als heute. „Es ist deshalb wichtig, dass etwas im Bereich der Sensibilisierung getan wird“, sagt der Vereinspräsident. Deshalb schreibt er zurzeit ein Buch über „Die Schweiz ohne Ausländer/innen“. Aber auch bei den Migrantinnen/Migranten muss man ansetzen, indem z. B. der Patriarchalismus bekämpft wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen unerlässlich. Die ineffiziente Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen führt er auf einen Mangel an gegenseitigem Vertrauen zurück. Oft werden staatliche Institutionen als bevormundend empfunden. Es herrscht zudem die Meinung, dass sie fachlich nicht gut mit den Problemen der afrikanischen Gemeinschaft umgehen können. Eine Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden ist erforderlich, dabei ist es wichtig, vorhandene Synergien zu nutzen. Um seine Ziele zu erreichen, muss der Verein an verschiedenen Stellen ansetzen: Einerseits sind strukturelle Rahmenbedingungen zu optimieren, andererseits die Schwerpunkte der Aktivitäten strategisch festzulegen. Das grösste Problem des Vereins ist die Raumfinanzierung für regelmässige Treffen der Mitglieder.

4.3 Arcals association des ressortissants camerounais

Der Verein existiert seit 2005 und ist ein Treffpunkt für Menschen aus Kamerun und Menschen, die sich für die afrikanische Kultur interessieren. Der Verein hat zehn bis zwanzig Mitglieder, die sich am Anfang in den Räumlichkeiten von Réveil Afrique trafen. Der Präsident des Vereins heisst Jean Samuel Pouomo und lebt seit sechs Jahren in der Schweiz. Er studiert Informatik an der Hochschule für Informatik in Biel. Da er sich zurzeit auf das Studium konzentrieren muss, kann er sich nicht stark für die Vereinsaktivitäten engagieren. Aus zeitlichen Gründen finden zurzeit keine regelmässigen Treffen des Vereins statt. Das Ziel des Vereins ist die Förderung der Solidarität zwischen den Menschen aus Kamerun und ihre Integration im Kanton Luzern. Der Verein organisiert Konferenzen über verschiedene Themen. Neben diesen Aktivitäten unterstützt der Verein seine Mitglieder in schwierigen Lebenssituationen: finanzielle Unterstützung, Begleitung zu den Institutionen, Unterstützung bei juristischen Fällen, Unterstützung in der Heimat nach der Rückschaffung. Obwohl der Vereinspräsident mit anderen Vereinen sehr gut vernetzt ist, fehlt es ihm an entsprechenden Strukturen und zeitlichen Ressourcen, um die Ziele des Vereins effizient zu verfolgen.

Der Verein leistet schon seit längerer Zeit einen grossen Beitrag im Bereich der Integration der Afrikaner/innen Luzern. Der Verein hat in Form von Informationsveranstaltungen eng mit der FABIA zusammengearbeitet und hat Abende zu den Themen Versicherung und Frauen als Opfer von Gewalt organisiert. Zu den Veranstaltungen wurden Gäste der kantonalen Behörden, z. B. Hansjörg Vogel, Leiter Fachstelle Gesellschaftsfragen, eingeladen.

Der Verein möchte sich vor allem mit den Problemen der Afrikaner/innen in Luzern beschäftigen, die sie direkt betreffen, und sich im Bereich der Sensibilisierung engagieren. Um eine richtige Integrationsarbeit zu leisten, muss man laut dem Vereinspräsidenten, an die Basis

gehen und die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe erforschen. Nur so kann man sie besser orientieren und unterstützen. Es ist auch wichtig, dass die afrikanische Gemeinschaft nach aussen stark auftritt und gemeinsame Ziele verfolgt.

4.4 La cordée – Sial / Cifer-Center

La cordee – Sial ist ein gemeinnütziger Verein und bezweckt einen Beitrag zur Verwirklichung der nachhaltigen Entwicklung, integrierten Erziehung und Kultur, insbesondere in den afrikanischen Ländern. Der Sitz des Vereins ist in Luzern. Auf diese Weise will der Verein eine ideale Basis zur Förderung von Frieden zwischen den Völkern schaffen. Der Präsident des Vereins heisst Gaspard Ruhumuliza und lebt seit 1994 in der Schweiz. Der Verein richtet ein Augenmerk auf folgende Bereiche:

- Die Unterstützung von Bildungseinrichtungen von interkulturellen Institutionen
- Die Einrichtung einer Beobachtungsstelle der Menschenrechte und der demokratischen Freiheiten für Afrika
- Die aktive Beteiligung an der Durchführung der Plattform des Internationalen Friedensbüros mit Sitz in Genf, dessen Mitglied La cordée – Sial seit 1994 ist
- Die Unterstützung und Betreuung von Bedürftigen und Randgruppen, insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund

In Zusammenarbeit mit „Cifer-Center“ (Centre International de Formation, d’Echanges et de Recherches) plant der Verein kleine Projekte im Film-, Folklore-, Kunst- und Informatikbereich. Cifer-Center ist ein Verein von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich und arbeitet mit dem Verein La Coordée – Sial zusammen. Für das Jahr 2009 ist eine Ausstellung zum Thema „Die Schweiz, die Ausländer/innen und Menschen dunkler Hautfarbe“ in Planung.

4.5 Multicultur Promotion

Die Organisation Multicultur Promotion wurde 1994 in Luzern gegründet. Sie ist in Luzern durch Gil Ferreira Rosa und Nivalda Costa aus Angola vertreten. Ihr Konzept besteht darin, Künstler aus verschiedenen Kulturen durch sozio-kulturelle Veranstaltungen zu fördern. Der Verein organisierte in Zusammenarbeit mit „La Cigale“ ein Kindertheater und einige Zirkusmatinées in Zusammenarbeit mit dem Theater „La Fourmi“ und verschiedenen kulturellen Gruppen und Institutionen.

Der Verein engagiert sich auch in Entwicklungsprojekten in Mozambik (z. B. landwirtschaftliche Kooperative in Vilankulos).

Multicultur Promotion organisierte mehrere Festivals in Luzern, wie die kubanische und brasilianische Kulturwoche im Jahr 2000 und 2001. Die Vereinsvertreter/innen sind auch gleichzeitig Mitglied des angolanischen Vereins, welcher im Jahr 1995 gegründet wurde und das Ziel hatte, die soziale Integration von Menschen aus Angola und aus portugiesisch sprechenden afrikanischen Ländern in Luzern zu fördern. Der angolanische Verein hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Vereinen diverse Projekte im Kultur- und Sozialbereich realisiert. Im Jahr 1997 organisierte der angolanische Verein in Zusammenarbeit mit Multicultur Promotion den 21. Unabhängigkeitstag von Angola im Scala

Luzern. Im Jahr 2009 unterstützte der angolanische Verein den Wahlkampf von Barack Obama.

4.6 Nigeria Union of Switzerland Luzern

Der Verein besteht in der ganzen Schweiz aus 400 Mitgliedern und vertritt die Rechte der Nigerianer/innen in der Schweiz, fördert ihre Integration und organisiert soziokulturelle Aktivitäten. Wichtig ist auch die Arbeit im Bereich der Aids-Prävention und die Unterstützung von Waisen und Waisenhäusern in Nigeria.

Der Koordinator des Vereins heisst Kalejaiye und ist gleichzeitig auch Buchhalter beim Verein Réveil Afrique. Die Mitglieder des Vereins kommen aus Ghana und Nigeria. Sie treffen sich sonntags in der Kirche Lighthouse und unterstützen sich bei schwierigen Lebenssituationen gegenseitig. Es gibt keine Vereinsbeiträge, da die meisten Mitglieder bereits an den grossen nationalen Verein Beiträge bezahlen. Dadurch wird versucht, diesen grossen nationalen Verein zu unterstützen. Zweimal im Jahr treffen sich alle Nigeria-Vereine beim Hauptsitz in Bern, um sich auszutauschen. Der Verein in Luzern organisiert selber keine Aktivitäten, nimmt jedoch an vielen Veranstaltungen von Réveil Afrique teil.

4.7 Réveil Afrique

Der Verein wurde von Gabriel Kula aus Angola gegründet und hat das Ziel, die Integration der afrikanischen Gemeinschaft in Luzern, die Verbesserung des Zusammenlebens und des Verständnisses zwischen der afrikanischen und der einheimischen Bevölkerung zu fördern. Weitere Ziele des Vereins sind die Vermittlung von Informationen und die Förderung des Dialogs und der Abbau von Vorurteilen. Durch Projekte sollen Einheimische ein differenziertes Bild der Menschen aus dem afrikanischen Kontinent bilden können. Grundinformationen über Gesundheitswesen, Wohnen, Arbeit, Schule, Familie und Erziehung in der Schweiz sollen den Jugendlichen und Eltern vermittelt werden. Je nach Themenbereich werden Fachpersonen aus Afrika und der Schweiz beigezogen. Durch die Anwesenheit von kompetenten Fachpersonen besteht die Möglichkeit, sich mit persönlichen Fragen auseinander zusetzen.

Der Verein arbeitet an der Vernetzung der verschiedenen Gemeinschaften und ist im kulturellen und künstlerischen Bereich mit Integrationsprojekten sehr stark engagiert. Réveil Afrique ist der afrikanische Verein, der viele Integrationsprojekte mit der Unterstützung von Kanton und von Stadt Luzern durchgeführt hat. Daraus sind Projekte entstanden, die jährlich durchgeführt werden: die afrikanischen Literaturtage und die afrikanischen Filmtage. Diese Veranstaltungen bezwecken die Sensibilisierung gegenüber Menschen aus Afrika und das bessere Zusammenleben mit den Einheimischen. Im Jahr 2005 organisierte Réveil Afrique Deutsch- und Computerkurse für Frauen, welche vom Kanton und von der Stadt unterstützt wurden. Im Jahr 2008 organisierte der Verein Réveil Afrique im Rahmen vom Projekt „Winterbegegnungen Afrika“ mehrere Informationsveranstaltungen zu sozialen Themen (Aufenthalt, Versicherung, Arbeit, Recht...)

Der Verein Réveil Afrique stellt eine Anlaufstelle für Menschen aus Afrika, vor allem für Neuzuziehende, dar, die sich hier beraten lassen (Deutschkurse, Arbeit, Freizeitangebote, Beratungsstelle ...). Das grösste Problem des Vereins ist die Finanzierung der Räumlichkeiten.

Frauenforum Afrika

Das Forum gehört zum Verein Réveil Afrique und bezweckt die Integration afrikanischer Frauen in Luzern. Die erste Veranstaltung, die das Frauenforum Afrika organisierte, war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Integration der afrikanischen Frauen in Luzern“ im Jahr 2007. Diese erste Veranstaltung diente dazu, einen ersten Schritt in die Öffentlichkeit zu machen.

4.8 Somalische Gesellschaft in der Innerschweiz

Der Verein wurde Somalische Gesellschaft wurde vom Präsident des Vereins Abdullahi. Die Aufgaben des Vereins sind: Austausch von beruflichen und sozialen Erfahrungen, Organisieren von sportlichen und kulturellen Veranstaltungen, Organisieren und Führen einer Sprach- und Kulturschule für Kinder, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Die Somalische Gesellschaft ist im Mai 2008 offiziell entstanden und erfasst. Der Verein bezweckt den Zusammenschluss von in der Innerschweiz lebenden Menschen aus Somalia. Der Verein organisiert HKS-Kurse für somalische Kinder, um sie in ihrer Muttersprache zu stärken. Dem Vereinspräsidenten ist bekannt, dass das Beherrschen der Muttersprache für den Erwerb von Fremdsprachen sehr wichtig ist.

4.9 Union Africa (Fussballverein)

Union Afrika ist ein Fussballverein, der Vereinspräsident heisst Emmanuel Dje Traxie.

Im Sommerhalbjahr treffen sich die Spieler aus verschiedenen Ländern auf der Ufschötti oder am Sonntag jeweils um 13Uhr30 beim Sportplatz Wartegg um Fussball zu spielen. Im Sommer nehmen die Spieler an Fussballturnieren in der ganzen Schweiz teil. Das Ziel des Vereins ist, den kulturellen Austausch voranzutreiben. Deshalb nehmen die Spieler immer wieder an Fussballturnieren mit vielen Schweizermannschaften teil.

Im Winterhalbjahr spielt der Verein Union Afrika jeweils Fussball in der St. Karli Turnhalle in Luzern. Manchmal spielen 15 Personen, manchmal aber auch gegen 30 Personen Fussball. Die Personen stammen aus der Elfenbeinküste, Kongo, Somalia , Marokko, Tunesien, Guinea, Nigeria, Chile, Brasilien und aus der Schweiz. Das Alter der Spieler ist von 16-40 Jahren.

Afrikanische Kirchen in Luzern

4.10 Assemblée Chrétienne de Lucerne

Die evangelisch-reformierte Kirche (Pfingstgemeinde) in Luzern besteht seit 1996 und wurde vom Pastor Edouardo Quinido gegründet. Die Kirche befindet sich an der Tribschenstrasse 19. Pastor Quinido lebt seit 26 Jahren in der Schweiz und hat eine theologische Ausbildung am „Institut d’Enseignement Biblique“ in Orvin (Kanton Bern) absolviert. Die Kirche hat rund fünfzig Mitglieder, die vor allem aus dem Kongo, Angola und aus Kamerun stammen. Einmal im Jahr gibt es ein Treffen der CEAS (Conférences des Eglises Africaines en Suisse) in Fribourg. An dem Treffen diskutieren die Mitglieder über verschiedene Themen, unter anderem auch über die Integration. Vor einigen Jahren fand das grosse Treffen mit rund 800 Teilnehmerinnen/Teilnehmern im KKL in Luzern statt, das nächste Mal im September 2009 in Fribourg. Die Kirche finanziert sich nur aus Spenden der Mitglieder und hat Schwierigkeiten, ihre Räumlichkeiten zu finanzieren. Die Raummiete beträgt Fr. 1600.– pro Monat.

Die Kirche hat die Aufgabe, ihre Mitglieder im Kanton Luzern zu unterstützen, zu betreuen und zu begleiten. Pastor Quinido ist sehr engagiert und sieht seine Aufgabe nicht nur darin, den Menschen aus der Bibel zu predigen, sondern auch das Zusammenleben zwischen den Menschen aus Afrika und den Einheimischen zu fördern. Dabei stützt er sich auf eine biblische Stelle, die von den Gläubigen erwartet, dass sie das Zusammenleben an dem Ort, wo sie leben, mitgestalten und sich integrieren. Das grosse Problem der Mitglieder ist das Fehlen an Vertrauen in die staatlichen Institutionen. Viele unter ihnen wurden enttäuscht, weil ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden. In der Kirche finden sie Zuflucht, Geborgenheit und Vertrauen. Deshalb hat die Kirche vor allem für Neuzuziehende aus Afrika ein grosses Rekrutierungspotenzial und ist in folgenden Bereichen tätig:

- Sonntagsmesse organisieren
- Seminare zu unterschiedlichen Themen organisieren: Erziehung, Ehe, Beziehung zur Heimat
- Treffen mit anderen afrikanischen Kirchen (alle zwei Monate) an der Konferenz der afrikanischen Kirchen in Fribourg
- Beratung der Mitglieder: Familienberatung, Eheberatung, juristische Beratung
- Finanzielle Unterstützung der Mitglieder beim Todesfall eines Familienmitgliedes
- Orientierung der Mitglieder in ihrem Integrationsprozess: Motivation der Mitglieder zum Spracherlernen und Angabe der entsprechenden Adressen
- Vermitteln von sozialen Werten, die in der Schweiz wichtig sind

Pastor Quinido leistet eine grosse Integrationsaufgabe in Luzern, er ist sich aber bewusst, dass seine Arbeit aus fachlichen und zeitlichen Gründen Grenzen hat. Was ihn motiviert, sind die kleinen Erfolge seiner Arbeit, z. B. wenn ein familiäres Problem durch seine Intervention gelöst wird. Sein Wunsch wäre, eine Gruppe von Mitgliedern zu bilden, die Gefangene besuchen, und eine Gruppe, die Kinder unterstützt, die Schwierigkeiten in der Schule haben.

Sein Engagement zeigte er bereits letztes Jahr, als er ein erstes grosses Treffen mit anderen Kirchen im KKL organisierte. Pastor Quinido ist vor allem gut mit der evangelischen Kirche Zollhaus vernetzt, aber auch mit anderen Organisationen.

Am Flüchtlingstag 2008 organisierte er eine Veranstaltung zum Thema „Interkulturelles Zusammenleben, Integration der afrikanischen Christen in Luzern“. Mit dieser Veranstaltung wollte er die Aufmerksamkeit auf die afrikanischen Christen lenken und ihre Integration thematisieren. Die Integrationsstelle der Stadt Luzern hat das Projekt finanziell unterstützt.

4.11 Mission évangélique Chrétienne Jérusalem de Lucerne

Die afrikanische Kirche „Mission évangélique Chrétienne Jérusalem de Lucerne“ wurde im Jahr 2001 von Pastor Nsimba Bernardo Lasso gegründet

Herr Nsimba lebt seit 1993 in Luzern und stammt aus Angola. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Die Kirche hat rund dreissig Mitglieder aus verschiedenen afrikanischen Ländern. Es werden jeweils Sonntagsmessen auf Französisch organisiert, an denen Afrikaner/innen mit unterschiedlichen Nationalitäten teilnehmen. Die Aktivitäten der Kirche sind neben den Sonntagsmessen regelmässige biblische Lektüre und Sitzungen. Der Raum, in dem sich die Gläubigen regelmässig treffen kostet Fr. 940.– monatlich und wird durch die Spenden der Mitglieder finanziert.

Pastor Nsimba erkennt die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Institutionen und den afrikanischen Kirchen im Bereich der Integration. Diese können eine gute Brückenfunktion zu den Institutionen einnehmen, weil sie der Zielgruppe näher sind und ihre Bedürfnisse gut kennen. Es sollte sich aber auf ein Geben und Nehmen stützen. Ein Beispiel wäre, wenn das Merkblatt zur Projektförderung der Stadt Luzern auf Französisch übersetzt wird, um den Zugang für alle zu ermöglichen. Es ist wichtig für Pastor Nsimba, dass seine Kirche als Kirche offiziell anerkannt wird und nicht als „Verein“.

4.12 Eglise évangélique „La puissance du Saint Esprit“

Die Kirche von Frau Chantal Vialunda aus Angola befindet sich an der Luzernerstrasse 40 in Littau. Frau Vialunda lebt seit zwölf Jahren in Luzern. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Seit einem Jahr treffen sich die rund 13 bis 15 Mitglieder für biblische Lektüre und Gebete. Neben den Sonntagsmessen gibt es einen Chor. Die Mission der Kirche hat als Zielgruppe nicht nur Menschen aus Afrika, sondern aus der Schweiz und aus allen Kontinenten. Die Kirche finanziert sich aus den Spenden der Messen und Mitgliederbeiträgen. Die Kirche konnte, wie andere afrikanische Kirchen in Luzern, nicht offiziell als Kirche anerkannt werden. So hat sich Frau Vialunda entschieden, ihre Kirche als Verein registrieren zu lassen. Wie die anderen afrikanischen Kirchen hat die Kirche Schwierigkeiten, den Raum für die Messe zu finanzieren.

Frau Vialunda unterstützt ihre Mitglieder und begleitet sie in schwierigen Lebenssituationen. Die Kirche sieht es als ihre Aufgabe an, Neuankömmlinge zu orientieren und erste Hilfe anzubieten. Es ist für die Kirche von Frau Vialunda wichtig, mit den lokalen evangelischen Kirchen in Kontakt zu kommen, austauschen und gemeinsame Aktivitäten durchzuführen.

4.13 Lighthouse Church in Littau

Die Kirche wurde im Dezember 2000 vom Pastor Kofi aus Ghana gegründet. Die rund fünfzig Mitglieder sind vor allem Menschen aus dem englisch sprechenden Teil Afrikas. Sie treffen sich regelmässig sonntags in der Kirche, um zusammen zu beten, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. 80 Prozent der Mitglieder stammen aus Afrika. Die Kirche hat einen Bischof als Präsidenten der weltweiten Kirche, einen allgemeinen Aufseher als regionalen Führer und Pastoren als lokale Führer. Die Kirche finanziert sich aus den Spenden der Kirchenmitglieder. Die Kirche arbeitet eng mit „Open Doors Schweiz“ zusammen, ist aber zurzeit mit wenigen Vereinen und Organisationen vernetzt.

4.14 Eglise évangélique Mont Carmel

Die afrikanische Kirche „Eglise evangelique Mont Carmel“ befindet sich an der Tribschenstrasse 51. Sie wurde von Pastor Fidel Kibulu gegründet und hat rund vierzig Mitglieder. Die Kirche unterstützt ihre Mitglieder in folgenden Bereichen und erfüllt folgende Funktionen:

- Betreuung der Menschen in den Asylzentren: Begleitung der Asylsuchenden und Informationsarbeit
- Gesellschaftliche Werte vermitteln, welche sowohl für die Bibel als auch für das Leben in der Schweiz wichtig sind
- Regelmässige Besuche von isolierten Menschen
- Verhinderung der Delinquenz der Jugendlichen
- Psychologische Betreuung von Drogenabhängigen

Die Schwierigkeit in seiner Arbeit sieht Pastor Kibulu vor allem in den zeitlichen Ressourcen, da er den grössten Teil der Arbeit selber machen muss. Da ein bedeutender Teil der Menschen, die er betreut, aus dem Asylbereich stammen, kann er sie nicht immer längerfristig begleiten. Obwohl Pastor Kibulu immer versucht, die Menschen zu den staatlichen Institutionen zu vermitteln, stellt er fest, dass die Menschen kein Vertrauen in diese Institutionen haben. Aufgrund von negativen Erlebnissen im Asylbereich sind viele Menschen enttäuscht und finden Zuflucht und Geborgenheit in der Kirche. Hier fühlen sie sich verstanden und unterstützt.

In seiner Tätigkeit stösst Pastor Kibulu oft an Grenzen: zeitliche Ressourcen, Mangel an strukturellen Rahmenbedingungen und Fehlen von Anerkennung im lokalen Umfeld. Wie für andere Organisationen und Vereine stellt die Raumfinanzierung ein Kernproblem dar. Der Raum kostet Fr. 1350.– monatlich und wird aus den Spenden einer kleinen Zahl von Mitgliedern finanziert.

4.15 Dar Assalam Afrikanische Moschee

Die afrikanische Moschee befindet sich an der Luzernerstrasse in Kriens und vereinigt Mitglieder aus Afrika, Asien und Europa. Der Imam heisst Sheik Mohammed Elgahmi.

Einzelne Im Integrationsbereich engagierte Schlüsselpersonen in Luzern

4.16 Habte Ghezu

Habte Ghezu kommt aus Eritrea und musste 2000 in die Schweiz flüchten. Heute lebt er als anerkannter Flüchtling mit seiner Familie im Luzerner BaBel Quartier. Im Rahmen seiner Ausbildung für interkulturelle Animation (AiKA) organisierte er das Ostafrikanische Kulturfest im Jahr 2007. Das Projekt wurde von der Pfarrei St. Karl, dem Verein Sentitreff und von der Integrationsstelle der Stadt Luzern unterstützt. Das Fest war sehr gelungen, es nahmen rund 300 Leute daran teil. Das langfristige Ziel von Habte Ghezu ist die Schaffung eines ostafrikanischen Treffpunkts als Möglichkeit vor allem für Frauen zwischendurch das Haus zu verlassen.

4.17 Madeleine Udahemuka

Madeleine Udahemuka kommt ursprünglich aus Ruanda, lebt seit 1994 in der Schweiz und hat vier Kinder. Sie macht zurzeit eine Ausbildung als Sozialpädagogin an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern.

Nach ihrer Ausbildung möchte sie mit Müttern und Kindern in den Bereichen Erziehung und Gesundheit arbeiten und Frauen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Madeleine Udahemuka ist im Sentitreff sehr engagiert und gestaltet das Integrationsprojekt „Türen öffnen“ mit. Das Projekt bietet eine Plattform für Begegnung und Austausch vor allem für Migrantinnen/Migranten, die seit kürzerer Zeit in Luzern leben.

Seit 2004 ist Madeleine Udahemuka Mitglied des Vereins Réveil Afrique und des Frauen-Forums Afrika in Luzern. Im Jahr 2006 nahm sie im Rahmen des Frauen-Forums Afrika an einer Podiumsdiskussion über die Integration der afrikanischen Frauen in Luzern teil.

Seit 2005 ist sie Mitglied des Interkulturellen Forums der Stadt Luzern, das als beratendes Organ des Stadtrates in Integrationsfragen fungiert. Bei der Begrüssungsveranstaltung für Neuzuziehende der Stadt Luzern hat Madeleine Udahemuka immer aktiv mitgeholfen. Seit 2006 ist sie auch Mitglied der Begleitgruppe der Caritas Luzern für Bildungsangebote für Migrantinnen und Migranten. Als Fachperson mit Migrationshintergrund kann sie einen grossen Beitrag zur Optimierung der Planung dieser Kurse leisten.

Als interkulturelle Dolmetscherin kann sie über viele Erfahrungen berichten. Oft hat sie festgestellt, dass die Sprache eine grosse Barriere zu Informationen darstellt. Viele Frauen kennen ihre Rechte nicht, weil sie keinen Zugang zu den entsprechenden Informationen und wenig Vertrauen in die staatlichen Institutionen haben. Dadurch ist die Hemmschwelle gross. In ihrer Tätigkeit als interkulturelle Dolmetscherin muss sie neutral und objektiv arbeiten, aber versucht trotzdem, Aufklärungsarbeit zu machen, wo es möglich ist.

Als Schlüsselperson im Integrationsbereich wünscht sie sich eine andere Strategie bei der Informationsarbeit. Ein besserer Zugang zu den wichtigsten Informationen ist wichtig. Informationen sollten zielgerichteter und situationsgerechter vermittelt werden. Die Zielgruppe sollte nicht mit vielen Informationen überschüttet werden, sondern nur mit

solchen, die der Erstorientierung im Alltagsleben dienen. Die Zielgruppe „Männer“ ist auch eine wichtige Gruppe, denn oft unterstützen diese ihre Frauen zu wenig in ihrem Integrationsprozess.

4.18 Pearl Kathriner Mintah

Pearl Kathriner lebt seit 1994 in der Schweiz. Zurzeit wohnt sie in Obwalden, zusammen mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern. Sie hat auch einen Pflegesohn, der in Ghana lebt. Sie ist Mitglied des Vereins Réveil Afrique und hat Deutsch- und Computerkurse für Frauen aus Afrika erteilt, welche vom Kanton und von der Stadt unterstützt wurden. Die Kurse können als erfolgreich bewertet werden, da alle Frauen nach dem Kursbesuch eine Arbeit gefunden haben.

Pearl Kathriner ist auch Mitglied der afrikanischen Kirche Lighthouse in Littau, ist für deren Finanzbereich zuständig und leitet den Chor.

Neben diesen Tätigkeiten hat Pearl Kathriner ihr eigenes Unternehmen „African Taste“, wo sie Essen aus Afrika für verschiedene Anlässe anbietet (Veranstaltungen, private Anlässe ...). Das Ziel ihres Unternehmens ist die Optimierung des Angebots und die Erreichung einer breiten Bevölkerungsgruppe in der Zentralschweiz. Sie ist sich sehr bewusst, dass die Anfangsphase nicht leicht ist, aber ihre Leidenschaft für das Kochen motiviert sie. Es braucht viel Zeit und Engagement, um das Geschäft aufzubauen.

Mit ihrem Engagement im kulinarischen Bereich leistet Pearl Kathriner einen grossen Beitrag im Bereich der Sensibilisierung und des Zusammenlebens zwischen den Schweizerinnen und Schweizern und den Menschen aus Afrika im Kanton Luzern. Viele Menschen sind am Anfang misstrauisch und skeptisch gegenüber ihrem Angebot, weil das Essen für sie „exotisch“ sei. Hier spielt das Nehmen und das Geben eine Rolle, deshalb ist es für Pearl Kathriner wichtig, ihr Angebot dem Geschmack der breiten Bevölkerung anzupassen. Es gibt bestimmte Nahrungsmittel, welche die Schweizer/innen im Allgemeinen nicht mögen, und die Präsentation des Essens ist wichtig. Dafür hat sie eine Frau angestellt, welche sie in ihrer Arbeit unterstützt. Da es keine grosse Konkurrenz in der Zentralschweiz gibt, kann sie ihr Angebot immer mehr ausweiten und ihre Tätigkeit professionalisieren.

Die Integration der afrikanischen Frauen ist ein grosses Anliegen für Pearl Kathriner. Oft ist es nicht die Motivation, die fehlt, sondern die Kenntnisse der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz. Viele Menschen aus Afrika sind nicht ausreichend darüber informiert, dass viele Formalitäten wie Bewilligungen und weitere Papiere nötig sind, um etwas anzufangen. Viele von ihnen haben keine Geduld und Ausdauer, um auf die Frucht ihrer Arbeit zu warten.

4.19 Agnes Bieri

Agnes Bieri stammt aus Ghana. Sie ist Hausfrau, arbeitet als Krankenschwester und engagiert sich im Sozialbereich. Agnes Bieri lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Luzern. In ihrer Freizeit schreibt sie Kurzgeschichten über ihre kulturellen und sozialen Erfahrungen. Zwei ihrer Kurzgeschichten „Cupid Wild Arrows“ and „Ticking Along Free“ wurden veröffentlicht (Bergli Books). Sie schreibt auch kurze Geschichten auf, welche ihr ihre Mutter erzählt hat. Frau Bieri ist auch ein früheres Mitglied des Interkulturellen Forums der Stadt Luzern, welches den Stadtrat in interkulturellen Fragen berät.

4.20 Amédée Kidimbu T.

Herr Kidimbu stammt aus dem Kongo und lebt seit 1986 in der Schweiz. Er hat an der Hochschule in Kinshasa eine Ausbildung im Bereich Informatik absolviert.

Im Jahr 2000 besuchte Herr Kidimbu eine Ausbildung als interkultureller Vermittler und Dolmetscher im medizinischen und rechtlichen Fachbereich bei der Caritas Luzern. Nach der Ausbildung übte er diese Tätigkeit in mehreren Kantonen der Schweiz aus. Er leitete auch einige Informationsveranstaltungen in den Bereichen Gesundheit und Recht. Neben seiner Arbeit erlangte er an der Genfer Universität einen Mastertitel im humanitären Bereich zum Thema „Konflikt im Kongo“. Zudem erwarb er ein europäisches Zertifikat WBT in englischer Sprache. Seit 2008 arbeitet er als Administrator im Bereich der Wohnungsverwaltung bei der Caritas in Luzern.

Herr Kidimbu ist nicht nur im rechtlichen und interkulturellen Bereich aktiv, sondern engagiert sich auch in einer kirchlichen Gemeinschaft. Von 1994 bis 1996 war er Generalsekretär der Kirche „Assemblée Chrétienne de Lucerne“, der ersten afrikanischen Kirchengruppierung in Luzern. Heute ist er Mitglied der evangelischen Kirche St. Luc und gehört zur Leitung der evangelischen Kirche „Puissance de Saint Esprit“, in der er auch als Prediger tätig ist.

4.21 Francine Kalume

Francine Kalume stammt aus dem Kongo. Sie hat eine zweijährige Pflegeausbildung beim Schweizerischen Roten Kreuz absolviert und ist im Sozialbereich engagiert. Ihr Ziel ist, im Bereich der Kinderbetreuung und mit Müttern zusammenzuarbeiten. Sie engagiert sich im Sentitreff und hat Erfahrungen als interkulturelle Dolmetscherin in der Pflege gemacht. Zudem nimmt sie, zusammen mit mehr als 20 Frauen, regelmässig an der interkulturellen Frauengruppe in der Pauluskirche teil.

4.22 Ruth Ghezu

Frau Ruth Ghezu lebt mit ihrer Familie im Luzerner BaBel Quartier. Sie ist sehr engagiert im Quartier. Dienstags hilft sie beim Projekt „Türen öffnen“ im Sentitreff und ist für den Hütedienst verantwortlich. Freitags unterstützt sie das Projekt „Café International“ im Sentitreff und kümmert sich um den kulinarischen Bereich. Beide Projekte „Türen öffnen“ und „Café International“ sind gute Integrationsprojekte, vor allem für Neuzuziehende aus dem Quartier. Hier können Migrantinnen/Migranten ihre Sprachkenntnisse anwenden, sich mit anderen Menschen austauschen und wichtige Informationen für die Orientierung im Alltag erhalten.

4.23 Caroline Stutz

Frau Caroline Stutz ist Präsidentin des von ihr gegründeten afrikanischen Chors „Sainte Bakhita“ in Luzern und Mitglied des Vereins Réveil Afrique und des Frauenforum Afrika. Ihr Chor tritt in vielen multikulturellen Anlässen in Luzern und singt auch zusammen mit Einheimischen. Neben ihrem Engagement als Chorleiterin ist Frau Caroline Stutz auch für das von Ihrem Mann gegründete Kinderhilfswerk „Papa Thomas Children Aid“ in Kamerun

engagiert. Das kurzfristige Ziel des Hilfswerks ist die Hilfe und Unterstützung der Kinder in Not in Kamerun. Das längerfristige Ziel des Hilfswerks „Papa Thomas“ ist die Hilfe zur Selbsthilfe (mit dem Wunsch, auch weltweit tätig zu werden). Durch die Hilfe von Herrn und Frau Stutz sollten die Menschen in Kamerun die erste Unterstützung im Leben bekommen. Die Projekte der Familie Stutz werden in den zwei Dörfern in Kamerun realisiert: Matoubé und Bassoundjang. Neben Ihrem Engagement in den beiden Projekten, kümmert sich die Familie Stutz um kranke Menschen, vor allem um aidskranke Kinder in Kamerun.

4.24 Maxime Kablan

Maxime Kablan kommt aus der Elfenbeinküste und hat im Jahr 2007 ein das Luzerner interkulturelles Fussballturnier organisiert. Es werden zwei Gruppen aus je sechs Mannschaften gebildet und die zwei Gruppenersten sind Finalisten. Alle Mannschaften bekommen einen Preis, die Mannschaften auf den ersten drei Plätzen erhalten einen Pokal. Der Sport ist ein Weg zur Integration. In dem mehrere Mannschaften aus verschiedenen Nationalitäten an einem Tag zusammenspielt, wird der Kontakt und der interkulturelle Austausch gefördert, was zum Abbau von Vorurteilen führt. An diesem Anlass gibt es neben einer Rede über die Integration Kinderprogramme und kulinarische Spezialitäten.

5 Fazit aus der Bestandesaufnahme

Afrikanische Vereine und einzelne Schlüsselpersonen haben eine wichtige Funktion im Bereich der Integration der Menschen aus dem afrikanischen Kontinent. Ihre Schlüsselfunktion besteht darin, die neu Eingewanderten zu orientieren, ihnen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen und sie in ihrem Integrationsprozess zu unterstützen. Die afrikanischen Organisationen sind ein wichtiges soziales Netz. Hier werden Alltagsprobleme gelöst und wichtige Informationen über das Leben in der Schweiz ausgetauscht.

Bei den meisten Organisationen ist jedoch die Vernetzung mit einheimischen, lokalen Organisationen und Institutionen sehr schwach. Die Organisationen agieren als parallele Gesellschaften für sich und sind wenig gegen aussen geöffnet.

Die afrikanischen Organisationen schaffen wegen ihrer fehlenden Transparenz und Struktur wenig Vertrauen seitens des Staates und können so ihre sozial wertvolle Aufgabe nicht wirkungsvoll ausführen. Das Raumproblem und die Vernetzung sind sowohl für die afrikanischen Freikirchen wie auch für Vereine Kernprobleme im täglichen Engagement. Für die afrikanischen Freikirchen kommt das Problem der fehlenden offiziellen Anerkennung ihrer Institution hinzu.

Afrikanische Schlüsselpersonen sind sehr engagiert, oft stossen aber viele von ihnen aus zeitlichen, finanziellen und fachlichen Gründen an Grenzen, sind demotiviert und verlieren das Vertrauen in staatliche Institutionen.

Der Mangel an Vertrauen ist eine Haupteckdaten der vorliegenden Bestandesaufnahme. Vertrauen fehlt sowohl zwischen den afrikanischen Vereinen und den staatlichen Institutionen wie auch unter den afrikanischen Organisationen. Dabei spielt Anerkennung und regelmässiger Kontakt eine zentrale Rolle.

Ohne Vertrauen kann keine effiziente Zusammenarbeit gestaltet werden. Neben dem Vertrauen ist das Fehlen von Anerkennung und des Dialogs mit den staatlichen Akteuren eine wichtige Erkenntnis aus der Arbeit. Neben dem Vertrauen und der Anerkennung wirkt der Mangel an Transparenz hemmend auf die effiziente Zusammenarbeit.

Auch wenn sie informeller Natur ist, leisten diese Schlüsselpersonen eine grosse Integrationsarbeit. Hier finden viele Zugewanderte die erste Unterstützung und die ersten Ansprechpersonen. Es sind wichtige Strukturen, welche die Arbeit von staatlichen Institutionen teilweise ersetzen.

Auch einzelne afrikanische Schlüsselpersonen wie interkulturelle Vermittler/innen Dolmetscher/innen und Veranstalter/innen spielen eine Schlüsselrolle im Integrationsbereich. Sie fungieren als Brücke zwischen der afrikanischen und der einheimischen Gesellschaft. Sie bewegen sich und vermitteln zwischen ihren Kulturen und den einheimischen Kulturen. Im Bereich der Sensibilisierung gegenüber Menschen aus Afrika können diese Personen eine Schlüsselfunktion einnehmen.

Nicht nur Vereinspräsidentinnen/Vereinspräsidenten und einzelne Personen sind wichtige Schlüsselpersonen für die Menschen aus Afrika. Auch afrikanische Pastoren der Freikirchen haben eine Schlüsselrolle, da hier viele christliche Afrikaner/innen, die nach Luzern kommen, in einer noch fremden Umgebung eine Kirche finden, die eine Art der Frömmigkeit lebt und pflegt, die ihnen bereits von ihren Herkunftskirchen her vertraut ist. Dadurch entsteht für sie eine Kontinuität, die zur Standortbestimmung und zur Identitätsstiftung in der Aufnahmegesellschaft beiträgt.

Die afrikanischen Freikirchen tragen nicht nur zur Stiftung der Identität in der Fremde bei, sondern strukturieren bis zu einem gewissen Grad den Alltag ihrer Mitglieder. Einerseits ersetzen sie die ursprüngliche „Grossfamilie“, an die man sich halten kann, andererseits dienen sie als Orientierungshilfen vor allem für Neuzuziehende in der Schweiz. Von den Freikirchen erwartet man Solidarität und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Die Gemeindemitglieder unterstützen einander nicht nur durch Gebete, sondern auch durch alltägliche Hilfeleistungen. Das Beziehungsnetz stellt eine wichtige Ressource dar, um im Alltag besser bestehen zu können.

Die afrikanischen Freikirchen in Luzern sind mehrheitlich evangelische Freikirchen. Die Mitglieder der afrikanischen Kirchen sind fast ausschliesslich Menschen aus Afrika. Der Kontakt mit den lokalen Kirchen besteht nur bei einzelnen Mitgliedern. Aus der Perspektive der afrikanischen Freikirchen besteht das Bedürfnis, mit den lokalen Kirchen vermehrt in Kontakt und in Dialog zu kommen und gemeinsame Aktivitäten zu veranstalten.

Das Potenzial der afrikanischen Schlüsselpersonen im afrikanischen Bereich ist hoch. Um ihre Aktivitäten besser zu koordinieren und die Vernetzung zu stärken, haben sich die Vereinsvertreter/innen, Kirchenpastoren und Schlüsselpersonen während der Bestandesaufnahme in einem Dachverband zusammengeschlossen.

Die afrikanische Gemeinschaft in Luzern hat keinen homogenen Charakter. Es sind verschiedene Nationen und Kulturen, zwischen denen nicht selten die Sprache als Barriere steht. Trotzdem wird sie nach aussen nicht differenziert wahrgenommen.

Die Bestandesaufnahme hat gezeigt, dass die afrikanischen Organisationen und Schlüsselpersonen in Luzern eine wichtige Integrationsarbeit leisten, sich jedoch im Kanton Luzern noch nicht gut etabliert haben. Ihre Aktivitäten und ihr Engagement werden in der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen.

In Zusammenarbeit mit den Behörden ist es vor allem wichtig, vorhandene Synergien zu nutzen. Die afrikanischen Vereine können eine wichtige Brückenfunktion übernehmen, da sie das Vertrauen der Zielgruppe geniessen und durch ihr soziales Engagement einen erleichterten Zugang zu den staatlichen Institutionen haben.

Die afrikanischen Schlüsselpersonen können in ihrer Brückenfunktion in folgenden Bereichen mit dem Kanton und der Stadt zusammenarbeiten: Sie können dazu beitragen, die Bedürfnisse der Zielgruppe besser zu definieren und Strategien und Konzepte zur Befriedigung dieser Ziele zu erarbeiten.

Der Zugang zu den staatlichen Institutionen und Angeboten ist oft erschwert. Einerseits haben viele Menschen aus Afrika wegen ihrer Herkunft wenig Vertrauen in staatliche Institutionen, andererseits stellt die Sprache oft eine Hürde dar. Das Vertrauen sowohl auf der Seite der Behörden wie auch auf der Seite der Zielgruppe fehlt.

Da Schlüsselpersonen aus Afrika das Vertrauen der Zielgruppe geniessen, können sie zur Vermittlung der Neuzuziehenden aus Afrika zu staatlichen Angeboten einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Erkenntnisse dieser Arbeit sollen eine Grundlage sein, eine effiziente Zusammenarbeit mit diesen Organisationen und Schlüsselpersonen zu suchen und sie effizienter in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die afrikanischen Schlüsselpersonen, Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen haben sich seit Januar 2009 zu einem Dachverband zusammengeschlossen. Der Dachverband, mit dem Namen VOCAL, hat in erster Linie das Ziel, die Menschen aus Afrika auf ihrem Integrationsweg zu unterstützen und ihren Ruf in Luzern zu verbessern.

Am 6. März 2009 organisierte die Integrationsstelle der Stadt Luzern in Zusammenarbeit mit dem Verein Réveil Afrique ein Treffen der afrikanischen Schlüsselpersonen, Vertreterinnen und Vertreter der Vereinen und Kirchen mit den kantonalen Behörden und lokalen Kirchen. Das Treffen diente als Plattform für ein erstes Kennenlernen. An diesem Treffen stellten sich die afrikanischen Schlüsselpersonen und Vertreterinnen und Vertreter die Kirche zum ersten Mal offiziell als Dachverband mit dem Namen „VOCAL“ vor.

Alle Teilnehmer/innen und weitere Interessierte sind gefordert, Vertrauen zu schaffen, Dialog zu initiieren und die Zusammenarbeit zu stärken.

Liste der afrikanischen Akteure und Organisationen im Kanton Luzern

Dachorganisation der afrikanischen Vereine, Kirchen und Schlüsselpersonen in Luzern (VOCAL)

Bernstrasse. 50, 6003 Luzern, vocal1@bluewin.ch, www.vocal-luzern.ch

Afrikanische Organisationen im Kanton Luzern

AAS, Herr Domingos Luneno, Tel. 041 320 91 25 / 079 242 91 77

Obernauerstrasse 35, 6010 Kriens

Aas.afrika@bluewin.ch

Abdullahi Abdi Jama und Mosse Doale, Somalische Gesellschaft in der Innerschweiz,

Dorfstrasse 16, 6275 Ballwill

Tel. 076 298 20 47 / 041 448 20 47, abdullahi85@msn.com

Amicale Congo Suisse, Herr Williams Kalume, Tel. 041 240 47 80 / 079 780 94 23, Anna-

Neumann-Gasse. 10, 6005 Luzern

Amicos77@hotmail.com

AVL Afrika Verein Luzern

Gilbert Ngombo

Tel. 076 302 05 04

H.A.M.A La Cordée – SIAL

Gaspard Ruhumuliza

Postfach 3344

6002 Luzern

Tel. 041 970 00 25 / 077 211 23 33 / 076 517 43 05

sial_lacordee@yahoo.com / lacordee_sial@hotmail.fr

Kamerun Verein Arcal, Herr Jean Samuel Pouomo Tchuenta, Tel. 078 606 39 80 / 041 534 75 73

pouomot@yahoo.com

Multicultur Promotion

Gil Ferreira Rosa
Giselstrasse 2
6006 Luzern
Tel. 079 600 78 67
multicultur@hotmail.com

Nigeria Union of Switzerland, Luzern Branch, Adewale Kalejaiye, Tel. 079 706 66 59,
Grosshaslistrasse 4, 6010 Kriens
nusluzern@yahoo.com / finance.reveilafrique@bluewin.ch
www.nigeriaunion.ch

Réveil Afrique, Herr Miezi Gabriel Kula, Tel. 041 240 55 45 / 077 424 33 15, Bernstrasse 50,
6003 Luzern
reveilafrique@bluewin.ch

Verein Union Afrika
Emmanuel Dje BI Traxie (Côte d'Ivoire), Zihlmattstrasse 13, 6005 Luzern, 078 944 38 62

Afrikanische Kirchengemeinschaften im Kanton Luzern / Moschee

Assemblée chrétienne de Lucerne
Pastor Edouardo Quinido, Tel. 079 225 88 71 / 041 937 24 83 / 041 467 04 64
Tribtschenstrasse 19, 6005 Luzern
q.edouardo.acfl@bluewin.ch

Chantal Kialunda Vinda
Tel. 041 240 55 24
Bernstrasse 11, 6003 Luzern

Eglise évangélique Mont Carmel
Pastor Fidel Kibulu, Tel. 041 360 32 40 / 078 876 97 65
Tribtschenstrasse 51, Postfach 2709. 6002 Luzern
eglisemontcarmel@yahoo.fr / www.montcarmel.ch

Lighthouse Church Littau
Pastor Nii Coppoe, Littau / Luzern

Mission Chrétienne évangélique Jérusalem
Pastor Bernardo Lasso Nsimba, Tel. 041 361 26 39
Bireggstrasse 22, 6003 Luzern

Assalam Afrikanische Moschee
Imam Sheik Mohammed Elghami, Luzernerstrasse, 6010 Kriens, Tel, 076 386 30 10,
info@darassam.ch

Einzelne engagierte Schlüsselpersonen im Integrationsbereich Kanton Luzern

Agnes Bieri (Ghana), Abendweg 31, 6006 Luzern, Tel. 041 420 61 42, agnes.bieri@gmx.ch

Amédée Kidimbu T (Kongo), Ulmenstrasse 5, 6003 Luzern, Tel. 076 410, amtkidd@bluewin.ch

Caroline Stutz-Nyandja, Tel. 079 415 88 05, Postfach 215, 6045 Meggen, info@papa-thomas.ch
www.papa-thomas.ch

Francine Kalume (Kongo), Neumann-Gasse 10, 6005 Luzern, Tel. 041 240 47 82 / 079 647 76 42

Habte Ghezu (Eritrea), St.-Karli-Strasse 41, 6004 Luzern, Tel. 041 240 52 42 / 079 391 25 49
habte.g@bluewin.ch

Madeleine Udahemuka (Rwanda), Dammstrasse 17, 6003 Luzern, Tel. 041 534 37 16 / 079 433
54 01, umagda29@yahoo.fr

Maxime Kablan (Elfenbeinküste), Wesemlinstrasse 4, 6006 Luzern, Tel. 041 410 84 07 / 078 753
67 67

Pearl Kathriner Mintah (Ghana), Wilerstrasse 66, 6062 Wilen, Tel. 079 657 96 16,
p.kathriner@gmx.ch

Ruth Ghezu (Eritrea), St.-Karli-Strasse 41, 6004 Luzern, Tel. 041 240 52 42 / 079 391 25 49